

Die Seifenkarte.

Zur bevorstehenden Einführung der Seifenkarte wurde uns von unterrichteter Seite u. a. mitgeteilt: Bisher ist die Ausgabe der Seifenkarte noch immer nicht beschlossene Sache, sie wird so lange nicht spruchreif, bis das Handelsministerium darüber entschieden hat. Die Ausgabe von Seifenkarten begegnet auch sonst starken Zweifeln. Die Lage auf dem Seifenmarke kann dadurch kaum gebessert, eher verschlechtert werden. Dann dürfte bei der Ausgabe von Seifenkarten nur die gewöhnliche Seife einbezogen werden, die feine Toiletteseife aber davon unberührt bleiben. Das bedeutet natürlich eine Benachteiligung des Mittelstandes. Die breite Masse der Bevölkerung wird in ihrem Bezug an Seife eingeschränkt, während dem zahlungskräftigen Käufer auch weiterhin die Möglichkeit bleibt, sich hinreichend mit feiner Toiletteseife zu versehen. Aus diesen Bedenken scheint auch das Zögern des Handelsministeriums erklärlich. Zudem sind die Preise für Kriegsverbandsseife stark in die Höhe gegangen. Die Kriegsverbandsseife, die zu Friedenszeiten einen Fettgehalt von 80 bis 90 Prozent aufwies, enthält heute nur mehr, wie behördlich bestimmt, einen Fettgehalt von 30 Prozent. Diese Herabsetzung des Fettgehaltes wurde aber nur für die gewöhnliche, von der breiten Masse der Bevölkerung verlangte Seife verfügt, während der Fettgehalt der feinen Toiletteseife wohl auch etwas geringer wurde, aber im Verhältnis zur gewöhnlichen noch immer unverhältnismäßig hoch ist. Auch in dieser Hinsicht müßte jetzt ein Ausgleich geschaffen werden. Derartige Maßnahmen würden dann vielleicht eine Rationierung überflüssig machen.